

"Madama Butterfly"

Deutsche Oper Berlin

Besuch am 18. Februar 2017 – RENATE + PETER

»**Madama Butterfly**«

von Giacomo Puccini (1858 – 1924)

Tragedia giapponese in drei Akten

Libretto von Luigi Illica und Giuseppe Giacosa nach „Madame Butterfly“ von David Belasco

Uraufführung am 17. Februar 1904 in Mailand

Premiere an der Deutschen Oper Berlin am 20. Juni 1987

PERSONEN:

Cio-Cio-San, genannt Butterfly (Sopran) –

Suzuki, Cio-Cio-Sans Dienerin (Mezzosopran) –

Benjamin Franklin Pinkerton Leutnant in der amerikan. Marine (Tenor) –

Sharpless, Konsul der Vereinigten Staaten in Nagasaki (Bariton) –

Goro, Heiratsvermittler (Tenor) –

Kate Pinkerton (Linkerton; Mezzosopran) –

Onkel Bonze (Bass) –

Fürst Yamadori (Tenor) –

Der kaiserliche Kommissar (Bass) –

Der Standesbeamte (Bass) –

Yakusidé (Bass) –

Die Mutter Cio-Cio-Sans (Mezzosopran) –

Die Tante (Sopran) –

Die Kusine (Sopran) –

Das Kind (stumme Rolle) –

Verwandte, Freunde und Freundinnen Cio-Cio-Sans, Diener.

ORT UND ZEIT: Nagasaki, um 1900.

SPIELDAUER: ca. 2 1/2 Stunden (1. Akt: ca. 60 min.; 2. Akt: ca. 55 min.; 3. Akt: ca. 40 min.).

Besuchsbericht:

Giacomo Puccini stellt in seinen meisten Opern Frauenschicksale in den Vordergrund. Tosca, Mimi, Turandot und wie am letzten Sonnabend Cio-Cio-San, genannt Butterfly, die vielleicht tragischste Figur aller 4. Ihre bedingungslose Liebe zu Pinkerton endet in einer wirklich wahren Tragödie. Sie glaubt bis zum Schluss, dass er zu ihr zurückkommen wird. Vor den Hochzeitsvorbereitungen warnt der Konsul Pinkerton, die Liebe von Butterfly zu ihm ernst zu nehmen und sie nicht zu verletzen. Dieser tut das Ganze leichtfertig ab. Nach der vollzogenen Trauung genießt er den Reiz des "Neuen" und kehrt nach gewisser Zeit nach Amerika zurück.

"Butterfly" wartet voller Zuversicht auf seine Rückkehr. Suzuki, ihre Dienerin ist voller Skepsis. Da kommt der Konsul, um "Butterfly" zu informieren, dass Pinkerton höchstwahrscheinlich nie wiederkommen werde. "Butterfly" ist bestürzt, rennt davon und kommt mit einem kleinen Kind zurück und konfrontiert den Konsul mit Pinkertons Kind. Dieser verspricht Pinkerton zu unterrichten, da dieser sowieso mit seiner amerikanischen Gattin Kate wieder nach Nagasaki komme ("Butterfly" weiß immer noch nicht, dass Pinkerton verheiratet ist).

"Butterfly" wartet die ganze Nacht vergebens auf Pinkerton. Suzuki sorgt dafür, dass sie sich ausruht. Als der Konsul und Pinkerton erscheinen, entdeckt Suzuki noch eine fremde Dame im Garten, es handelt sich um Pinkertons Frau Kate. Es wird an Suzuki die Bitte herangetragen, dass sie "Butterfly" überzeugen soll, das Kind an Pinkerton zu übergeben. Indessen wird auch B. wach und sieht die fremde Frau im Haus. Da wird ihr alles klar, Pinkerton ist nicht zurückgekehrt, er will das Kind holen. Sie ist bereit dazu, wenn er das Kind selbst abholt.

Für sich sieht sie nur noch einen Ausweg, nachdem sie alles verloren hat. Sie wählt den Freitod.

Diese Handlung ist ergreifend und geht ans Herz. Es gibt fast keinen Komponisten, der das Metier, Liebe, Herzschmerz und Leidenschaft so gut bedient (mit seinem jeweiligen Librettisten) wie G. Puccini. Seine Musik ist voller Dramatik, berührenden Momenten und gefühlvollen Passagen. Eine wunderbare Oper mit wunderschönen Arien und Duetten.

Die musikalische Leitung lag in den Händen von Yves Abel. Das Orchester der Deutschen Oper Berlin spielte souverän auf und setzte unter seinem Dirigat die Musik Puccinis eindrucksvoll um. Eine großartige Demonstration!

Das Gesangsensemble war optimal besetzt. Als Hauptprotagonisten*innen sind folgende Sänger*innen zu nennen:

In der Rolle der Suzuki, Katharina Kammerloher. Eine erfahrene Sängerin, die schon seit 1993 eine feste Größe im Ensemble der Staatsoper ist. Sie bot eine überzeugende Leistung.

Als Konsul Sharpless, Noel Bouley, Ensemblemitglied der Deutschen Oper Berlin, ein Baritonsänger, der schon viele Rollen hier an diesem Haus überzeugend interpretiert hat. Auch diesen Part gestaltete er souverän und wirkungsvoll.

Die Partie des Pinkerton wurde von Stefano La Colla gespielt und gesungen. Er hat eine sehr schöne Tenorstimme, warm und sehr ausdrucksstark. Eine imposante Vorstellung. Ein Sänger mit großer Ausstrahlung.

Der Höhepunkt des Abends war der Auftritt der Sängerin Hui He als Cio-Cio-San, genannt "Butterfly". Eine Ausnahmekünstlerin! Diese Rolle scheint wie für sie geschaffen. Ihre Darbietung, ihr Bewegungspotenzial, ihre Ausstrahlung, alles perfekt. Perfekt ist vielleicht nicht das richtige Wort, lieber traumhaft schön. Dazu kommt noch ihre grandiose Stimme. Sie ist zu Recht eine der besten Sopranistinnen der Welt und gastiert an allen großen Opernhäusern (MET usw.). Das war eine Weltklassevorstellung! Hoffentlich gastiert Hui He bald wieder einmal an der Deutschen Oper Berlin.

Nach Beendigung der Vorstellung gab es frenetischen Beifall für alle Mitwirkenden. Besonderen Applaus gab es für die Hauptprotagonisten*innen. Im Mittelpunkt stand jedoch Hui He, Bravorufe und stehende Ovationen für sie. Das war endlich einmal wieder eine Sternstunde der Oper. Schön war auch, dass das Haus ausverkauft war.